

**Zeitschrift:** Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino  
**Herausgeber:** Stiftung Filmbulletin  
**Band:** 65 (2023)  
**Heft:** 408

**Artikel:** La chimera : von Alice Rohrwacher  
**Autor:** Giese Pérez, Mel  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1055214>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

**KINO** — «Diese Dinge sind nicht für die Augen des Menschen bestimmt, sondern für die der Seelen!» Als die Bande in Alice Rohrwachers La Chimera diesen Satz hört, lacht sie bloss höhnisch, gräbt den Boden weiter auf und hört auch dann nicht auf, als ihnen mit der Polizei gedroht wird.

Zur Bande gehört Arthur (Josh O'Connor), ein Archäologe, der gerade aus dem Gefängnis entlassen wurde. Er kehrt zurück in sein Zuhause, ein kleines Dorf, in dem er euphorisch empfangen wird. Gemeinsam mit befreundeten Grabräubern widmet er sich wieder dem, wofür er gesessen hat, und buddelt antike Schätze aus. Diese verkaufen sie an den geheimnisvollen Spartaco (gespielt von Alices Schwester Alba Rohrwacher), mit welchem sie nur indirekten Kontakt pflegen. Und dann gibt es noch Beniamina (Yile Vianello), die Liebe aus Arthurs früherem

Leben, die er bloss noch in seinen Erinnerungen festhalten darf.

Mit La Chimera hat Rohrwacher eine fantastische Welt auf ihren Protagonisten zugeschnitten. Dabei ist nicht nur die Figur Arthur gemeint, sondern auch der Schauspieler Josh O'Connor, für welchen sie das Drehbuch umgeschrieben hat. Arthur ist ein räuberischer Archäologe, der sich mit der Antike und Gegenständen aus dem Reich der Toten befasst. Dass er sich an Erinnerungen an Beniamina, seine grosse Liebe aus der Vergangenheit, klammert, ist so poetisch wie unabdinglich für diese tragische Figur. Zur nostalgischen Gehässigkeit und Melancholie, die O'Connor wunderbar spielt, tritt in La Chimera auch genügend Komik, die Arthur doch zum sympathischen Helden werden lässt.

Nur Italia, gespielt von der wunderbaren Carol Duarte, kann Arthur respektive O'Connor die

Show stehlen. Italia hat ein grosses Herz und ist auf ihre naive Art romantisch und lebensfroh, obwohl sie von ihrer Umgebung als dümmliches Mauerblümchen abgestempelt wird.

Als alleinerziehende Mutter, die sich nicht viel von ihrer Zukunft erhoffen dürfte, schafft sie es, dennoch zu träumen und ihr Leben nach ihren eigenen Vorstellungen zu gestalten. So kommt es, dass sie eine verlassene Zugstation besetzt und diese mit anderen Frauen und Kindern in ein glückliches Zuhause verwandelt. Im Haus von Flora (Isabella Rossellini), Beniaminas Mutter, findet Italia Arbeit als Haushälterin. Dort trifft sie auch auf Arthur, auf den sie ein Auge wirft. Er ist zurückhaltender, doch bald freunden sich die beiden an.

Mit ihrer Lebenslust ist Italia ein starker Kontrast zu den anderen Figuren, fast wünscht man ihr eine eigene Geschichte im Rohrwacher-Universum, die wohl ähnlich sein könnte wie jene von Lazzaro in Rohrwachers Lazzaro felice (2018). Arthur und Italia sind die zwei energetischen Pole des Films, zwischen ihnen balanciert La Chimera die Tragik und den Humor.

Die gleiche Balance findet Rohrwacher zwischen den realistischen und fantastischen Elementen. Dank ihrer geschickten Art, magische Elemente einzubauen, erscheinen ihre Welten doch so natürlich, dass man nie ins Zweifeln gerät und Magie ganz realistisch erscheint. Dass Arthur die Gräber intuitiv durch seine Visionen finden soll, wird in den Händen Rohrwachers zur gegebenen Tatsache.

La Chimera ist ein weiterer Film in Rohrwachers Schaffen, mit dem sie ihre erzählerische Eigenheit erkundet und uns in eine fabelhafte Welt eintauchen lässt, in der man sich in die komplexen Figuren regelrecht verliebt. **Mel Giese Pérez**

VON ALICE ROHRWACHER

## LA CHIMERA

**Als Grabräuber buddelt Arthur nach antiken Schätzen. Doch auch in seiner eigenen Vergangenheit liegt einiges verborgen, das es neu zu entdecken gilt.**



START 12.10.2023 REGIE, BUCH Alice Rohrwacher KAMERA Hélène Louvart SCHNITT Nelly Quettier DARSTELLER:IN (ROLLE) Josh O'Connor (Arthur), Carol Duarte (Italia), Alba Rohrwacher (Spartaco), Isabella Rossellini (Flora), Vincenzo Nemolato (Pirro)  
PRODUKTION tempesta srl; IT 2023 DAUER 130 Min. VERLEIH Filmcoop